

### Was macht für mich den Ortskern aus? Welche Bedeutung hat er für mich und meine Interessen? Welche Bedeutung hat er für Bretzenheim?

Zusammenkommen und Gemeinschaft entwickeln und auch ein wenig Entschleunigung leben.

Im Moment noch relativ wenig persönliche Bedeutung, wird sich aber ändern, weil mein Sohn bald vier Jahre alt wird und ins Fahrradalter kommt und dann wird das seine unmittelbare Umgebung sein, die er erlaufen und bewegen will. Für mich ist es wichtig, dass ich nicht wie ein Adler darüber schweben muss. Für mich ist wichtig, dass es auch autofreie Räume gibt und der Raum auch für Menschen in dieser Größe funktioniert.

Für mich ist der Ortskern Heimat, v. a. Rathaus und Kirche, das ist das Zentrum von Bretzenheim, bin da schon tausendmal durchgegangen. Ich bin hier geboren. Da waren auch schon immer Geschäfte und hoffentlich bleibt das so. Das wünsche ich mir, dass der Ortskern so attraktiv bleibt und auch für Gewerbetreibenden passt. Und als beiläufigen Nebeneffekt, wenn das Aufenthaltsqualität hat und man sich beiläufig trifft und babbeln kann ohne überfahren zu werden.

Ich möchte meine Geschäfte im Ortskern erledigen können, ob ich zum Bäcker gehe oder zum Friseur ob ich von der Arbeit komme und hingehe oder am Samstag, wenn ich mit dem Fahrrad komme.

Ich möchte meine Geschäfte im Ortskern erledigen können, egal ob Bäcker oder Frisör und egal, ob ich auf dem Weg zur Arbeit bin (in Wiesbaden) oder von dorthier komme oder am Samstag, da bin ich auch mit dem Fahrrad unterwegs. Eine Pizza holen. Die Diversität von allem ist Attraktiv, für alle. Ich würde ihn so lassen wie er ist, es gibt keine Unfälle, es ist sicher, das ist für mich wesentlich, Aufpassen müssen alle.

Für mich hat der Ortskern momentan die Bedeutung, dass ich schnell was erledigen kann, weil ich zwei kleine Kinder, 2 und 4, habe und nicht so flexibel bin. Für die Kinder ist das auch gut, wenn sie sich mal bewegen. Allerdings bin ich mit Hänger oder Lastenrad unterwegs und fühle mich als Verkehrshindernis, weil ich nicht weiß, wohin mit meinem Fahrrad. Das ist schade und wünsche mir mehr Platz und faire Aufteilung, Gleichberechtigung mit den Autos parken. Und ich würde mir wünschen, dass der Ortskern auch mehr die Qualität zum Verweilen hätte. Es gibt Studien, wenn ich zu Fuß unterwegs bin, gebe ich mehr Geld aus, denn wenn ich langsamer bin dann bin ich hier und da und kaufe ein. Momentan ist das nicht gegeben, da fahre ich in die Stadt, wenn ich gemütlich verweilen oder was genießen will.

Der Ortskern ist für mich das pulsierende Herz von Bretzenheim, es ist Heimat, bin zwar nicht hier geboren, aber schon lange hier. Meine Kinder wachsen auch hier auf, wir wohnen an der Wied. Ich finde das alte Ambiente wunderschön. Ich sehe, wie Verkehrsteilnehmer aufeinander Rücksicht nehmen. Ich finde es gut, wenn alle sich daranhalten, nicht so schön, wenn die Menschen nicht mitmachen. Ich mag es Leute zu treffen, die Bedeutung vom Ortskern ist, dass man tatsächlich viele Leute trifft, das pulsierende Herz eben. Aufenthaltsqualität wird schwer, dafür ist nicht genug Platz da und wir haben keine Geschäfte da, die Außengastronomie anbieten können oder wollen. Wir müssen fokussieren, was wir haben wollen, Verweilqualität oder Versorgungsqualität, bei dem begrenzten Platz, den wir haben, wird das schwierig.

Für mich machen einen lebendigen Ortskern auch die Geschäfte aus, man muss halt gucken, dass man einen attraktiven Mix hat. Wenn man ein Geschenk braucht: ich bin eh im Ort, nehme ich halt was mit, und bestelle nicht bei Amazon. Gerade das was zum Verweilen einlädt, da haben wir halt den Bäcker, wo man sich mal einen

## Interessensgruppe Familie, Kinder, Senioren | HMS | 23.03.2023

Kaffee holt und Kuchen. Was wir nicht haben, ist eine Eisdielen, hatten wir mal oben, aber das gibt es nicht. Mitten im Ortskern eine Eisdielen würde den Ortskern wirklich noch aufwerten. Und diese Poller, die für mich einfach nur im Weg stehen.

Ich schätze die Vielfalt der Geschäfte im Ortskern, mit einem Gang kann man viel erledigen. Wichtig ist auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Kinder, zwar ist noch nichts passiert, aber es ist oft beinahe was passiert. Zwei meiner Kinder wären schon fast unters Auto gekommen, wenn man Sachen im Ortskern erledigt, muss es auch für die Kleinen sicher sein. Gerade weil Kinder auch gerne alleine Erledigungen machen wollen, muss ich als Mutter auch die Sicherheit haben, dass sie auch heil wieder ankommen.

Was im Moment das Charakteristikum des Ortskerns ist, ist dass er dominiert von Asphalt ist und das verleitet dazu, dass es ein Auto-Ortskern ist und keine Menschen-Ortskern ist. Und da würde ich mir wünschen, dass man den Straßenbelag durch etwas Wohnlicheres ersetzt. Auch Schwellen wünsche ich mir: wenn man bei 20 km/h Kaffee über die Hose verschüttet, dann macht man das nur einmal. Und auch für die Fahrradfahrer ist es anders, damit die ohne Achter nach Hause kommen.

Ich würde mir wünschen, dass man im Ortskern seine Geschäfte erledigen kann, sei es Reinigung, ein Buch kaufen oder Pizza holen. Würde mir aber auch wünschen, dass es ein Ort der Begegnung ist, dass man sich auch mit Freunden treffen kann, einen Kaffee trinken kann oder auch Zeitung lesen kann, wenn schönes Wetter ist. Ich kann mir das nur schwer vorstellen, so lange er auch vom Autoverkehr genutzt wird. Momentan will man nur schnell seine Geschäfte erledigen und dann weg. Ich könnte mir vorstellen, dass wenn man den Autoverkehr aus diesem engen Bereich verbannen könnte und so einen Raum für angenehmes Verweilen schaffen kann, dass das für die Geschäfte funktionieren kann, beweist die Augustinergasse und andere Städte, wo zum Teil die gesamte Innenstadt autofrei ist.

Wenn man Innenstadt denkt, würde man auch nicht sagen, es ist nicht zumutbar, dass da keine Autos fahren. Niemand würde auf die Idee kommen zu sagen, die Geschäfte laufen schlecht, weil da keine Autos fahren.

Mir ist aufgefallen, dass ich den Ortskern über viele Jahre mit Verfall und maroden Häusern und Stillstand verbunden haben, z. B. Roxy Kino. Das hat sich ja deutlich entwickelt. An einigen Punkten hat sich etwas getan, der Rest hinkt hinterher. An einigen Stellen bricht das Pflaster auf, oder Pfützenbildung durch Schwerlastverkehr und ehemaligen Rohrbruch. Und jetzt ist der Zeitpunkt, der Ortskern neu zu denken, da geht schon was.

Für mich ist es die Mitte des Ortes, Herz des Ortes, gute Erreichbarkeit, egal ob ich zu Fuß mit dem Fahrrad oder mit dem Auto unterwegs bin, mit dem Kinderwagen hatte ich früher nie Probleme, überall in den Geschäften vorbeizuschauen. Was die Geschäfte angeht, sind wir gut ausgestattet. Herz heißt Mitte des Ortes, aber d. h. da ist noch viel drum herum. Es wird immer nur im Ortskern gedacht. Als die Straßenbahn gebaut wurde, konnten die alten Menschen nicht in den Ortskern kommen. Wir haben keine direkte ÖPNV-Anbindung. Die Senioren haben keine Möglichkeit in den Ortskern zu kommen, außer jemand fährt sie mit dem Auto.

Mir fahren die Autos zu schnell und wenn ich mit dem Fahrrad fahre, komme ich da nicht durch, weil da so viele Autos stehen. Ich habe manchmal Angst, weil überall die Autos rausschießen können. Ich finde den Ortskern nicht so verkehrssicher.

Stand 01.05.2023

2/7

### Welche Sorgen und Befürchtungen habe ich, wenn ich heute an die Situation im Ortskern denke? Was steigt in mir auf, wenn ich an einen veränderten Ortskern denke?

Sicherheit ist die Sorge, die ich mit dem Ortskern verbinde. Meine Hoffnung steigt auf, ich hoffe, dass es grüner wird, mehr Lebensqualität bietet, es ist viel Platz für Autos reserviert und ich hoffe, dass es etwas zukunftsfähiger gestaltet werden kann und damit mehr Platz und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer entsteht.

Sorgen habe ich aktuell nicht so viele, weil ich nicht so viel da durchfahre, aber vor ein paar Jahren, als ich noch kleiner war, hatte ich oft Angst, weil zu schnelle Autos kommen können, z.B. Gehweg ist zu eng, man kann sich nicht in Sicherheit bringen, auch bei der Kita, da ist ja gerade kein Bordstein noch gefährlicher. Für ÖPNV ist der Ortskern zu eng, es gibt aber Möglichkeiten, zum Beispiel wie bei der Uniklinik, der Bus EMMA, ein kleiner Bus, der immer losfährt, wenn die Straßenbahn ankommt und dann xxx ansteuert und zur nächsten Station führt. Auch könnte dieser am Parkplatz der MVB vorbeifahren, dass der Autoverkehr nicht direkt ins Zentrum kommt.

Wenn ich durch Bretzenheim mit dem Auto fahre, ist doch immer etwas unübersichtlich, ich habe Angst, dass was Halbhohes [Kind] mir plötzlich entgegenkommt. Ich hoffe, dass mehr Lebensqualität und Freundlichkeit gegenüber allen Verkehrsteilnehmern gibt, das bedeutet, dass nicht ein Verkehrsteilnehmer ausgesperrt wird.

Nicht direkte Sorge, eher Empfinden, dass es schade wäre, wenn wir hier die Gelegenheit haben, etwas für die Zukunft oder nächsten Jahrzehnte zu gestalten und wenn die Beharrungskräfte zu groß sind. Wir reden ja über ein kleines Gebiet, das spielt sich auf wenigen 100 Metern ab und die Welt wird nicht untergehen, wenn man etwas verlagert, wenn man sich traut, mal etwas einen Tick anders zu machen. Natürlich, wenn ich über Verlagerung von Verkehrsströmen rede, dann rede ich nicht davon, dass Anwohner nicht mehr zu ihrem Haus fahren dürfen, sondern Leute, die durchfahren, wenn man das trennt, dann wissen auch Kinder, wo sie fahren dürfen, z. B. Fußgänger und Radfahrer hier lang, Autofahrer da lang, dann wissen alle hier bin ich sicher und Autofahrer werden anders gelenkt.

Ich bin Mutter von drei Kindern und habe die Kinder durch den Ortskern bewegt und bewegen lassen und ich kann sagen, es war keine schöne Zeit, sehr stressbeladen, die Laufräder auf den schmalen Fußwegen. Eigentlich immer an der kurzen Leine, konnte ich meine Kinder nie alleine Erledigungen machen lassen, was sie gerne gemacht hätten, wäre schön gewesen, wenn ich ihnen mehr Eigenständigkeit hätte erlauben können. Ich wünsche mir, dass es für die Kinder möglich wird. Die Situation ist eigentlich deshalb so, weil die Regeln, die eigentlich da sind, einfach nicht eingehalten werden. Ob Parken, Geschwindigkeit. Ich habe eine Mutter mit Rollator, die auf der Straße gehen musste, weil der Bürgersteig zugeparkt war. Wir haben die Aufgabe für die Kinder und Familien eine gute Situation im Ort zu schaffen.

Ich habe die Sorge, dass der Ortskern irgendwann nur noch grauschwarz aussieht und gar nichts Buntes da ist. Ich würde mir wünschen, dass mehr Blumen dabei sind und vielleicht auch eine bunte Verkehrsinsel. Sonst sieht es irgendwann ganz langweilig aus.

Ich kann mir wunderbar auch mehr Begrünung vorstellen, so wie in Frankreich, die „villes fleuris“, die an jeder Straßenecke/laterne Blumen haben. Meine Sorge ist, wir reden über einen sehr zentralen Raum, ich komme aus der Verkehrsplanung, wenn der Verkehr umgelegt wird, heißt das mehr Verkehrskilometer durch Umwege für

## Interessensgruppe Familie, Kinder, Senioren | HMS | 23.03.2023

Bretzenheim, die auch der Umwelt schaden. Ich habe Angst, dass was geplant wird, was schön ist, aber nicht für Bretzenheim funktioniert, Fußgängerzone fängt bei 80 m an, hier reden wir über 40 m, da sollte man sich von frei machen und über was anderes nachdenken

Ich habe die Sorge und Befürchtung, dass der Platz beim Werner eine Betonwüste bleibt und es wird heißer und heißer. Wenn ich an den Ortskern denke ist da vielleicht auch ein Lastenrad zur kostenlosen Nutzung beim Nahkauf, das jeder nehmen kann. Wenn man sich sicher und angenehm zu Fuß bewegen würde, dann bräuchte man kein Auto mehr. Man hätte einfach keins mehr, oder ein Carsharing-Auto. Wenn die Autos weniger werden, weil die Kinder nicht mehr mit dem Auto zur Schule gefahren werden müssen, weil sie sicher zu Fuß durch den Ortskern kommen, man braucht vielleicht gar kein Auto mehr. Diese Elterntaxis sind nicht immer nur aus Bequemlichkeit, sondern auch aus Sicherheit, wenn die Sicherheit höher wäre, könnte man viele bewegen, kein Elterntaxi mehr zu fahren

Meine Befürchtung ist, dass ich irgendwann die Zeitung aufmache und lese, dass es doch im Ortskern mal geknallt hat und da doch etwas steht, das Personenschaden entstanden ist. In der Spielkiste mussten jeden Tag Unfälle verhindert werden. Fahrradfahrer und Autos. Kopfschütteln über Verkehrsteilnehmer. Eine neue Gestaltung ist ambivalent, es ist eine echte Herausforderung, auf diesem engen Raum, dass wir alle Interessen berücksichtigen. Ich wünsche mir, dass wir im Prozess dahinkommen, im Kern herauszuarbeiten, wirklich was Neues zu gestalten, ohne dass wir die verschiedenen Positionen gegenseitig aufwiegen. Für Senioren wünsche ich mir eine gute Erreichbarkeit, für die Kinder Sicherheit. Da muss sich etwas einfallen lassen. Anders denken, weniger regulatorisch, mehr in sozialen Konzepten wie in der Boppstraße oder große Langgasse.

Es gibt auch eine Stelle mit Mess-Station mit Smiley, die mal grün und mal rot zeigt, das bringt nicht viel, vielleicht sollte man dort mal einen echten Blitzer aufstellen, weil die Autofahrer die Smileys einfach ignorieren.

Was ich leider im Ortskern oft erlebe, sind Emotionen, die aufgeladen aufeinanderprallen und das finde ich furchtbar schade. Ich wünsche mir einen Ortskern, wo die Leute entspannter und mit weniger Wut miteinander umgehen, wünsche mir durch diesen Prozess, dass mehr Frieden und Gelassenheit entstehen, dass dieses Kopfschütteln über die anderen Verkehrsteilnehmer aufhören kann, das sind alles Menschen.

Ich glaube, was jemand bei dem ersten Treffen gesagt hat, finde ich sehr wichtig. Es gibt bestimmte Bedürfnisse, die Menschen haben, die wir ernstnehmen müssen. Das Bedürfnis wohin zu kommen. Durch den Ortskern. Vielleicht gibt es Möglichkeiten, das anders zu lösen. Auch das Problem mit der Erderwärmung. Wie können wir diese Mobilität ermöglichen. Ob Fahrrad-Rikscha oder EMMA oder andere Möglichkeiten. Wie machen wir das möglich?

Meine Sorge ist dass die Gegebenheiten des Ortes keine Berücksichtigung finden. Wir haben einen sehr engen Ortskern. Auch die Einfahrten. Auch die Diskussion über die Hinkelsteinerstraße vor Jahren brachte keine Veränderung. Wir reden hier vom Ortskern der schöner werden soll. Wir wünschen uns mehr Sicherheit für die Kinder. Mehr Grün. Wir wohnen in der Großstadt. Da wird es schwierig im alten Ortskern, alle Wünsche von so vielen Bewohnern zu kombinieren.

## Interessensgruppe Familie, Kinder, Senioren | HMS | 23.03.2023

Ich habe die Sorge, dass niemand mehr so richtig in den Verkehr traut. Das Gefühl habe ich jetzt auch schon, dass jeder mit dem Auto kommt. Ich wünsche mir, dass keine Autos kommen. Beim Schulweg wurde ich schon fast überfahren und das stört mich auch.

Insgesamt muss ein Umdenken in unser aller Köpfe geschehen. Wir müssen gucken, wie kann jeder sein Verkehrsverhalten ändern, damit weniger Autos da durch müssen. Auch sollten wir die 17 Nachhaltigkeitsziele im Kopf behalten. Wir können damit nicht die Welt retten, aber es ist jeder angesprochen und sollte mitziehen. Es macht einen großen Unterschied, wo wir anfangen. Global denken und lokal handeln. Wir sollten mit diesem Wissen im Hinterkopf nach Lösungen suchen

### Welche Vision für den Ortskern erscheint vor meinem inneren Auge, die so viele Interessen wie möglich berücksichtigt?

Meine Vision wäre, dass man den Ortskern nicht immer als Fußgängerzone macht, sondern vielleicht am Wochenende, z. B. am Freitag zum Markt mit automatischen Pollern für PKW sperren, automatisch runterfahrbar für Rettungsfahrzeuge. Samstag/Sonntag auch. Der zweite Poller beim ExLibris, weniger Durchgangsverkehr, da müssen die Leute nicht zur Arbeit. Dann hätte man den Platz am Wochenende zum Verweilen, unter der Woche ist weniger Zeit zum Verweilen. Schilder, die explizit sagen, hier dürfen nur 7 km/h gefahren werden, denn die meisten wissen das nicht. Und dass man den ÖPNV reinbringt, z. B. die EMMA die von den automatischen Pollern erkannt wird.

Rein vom Baulichen stelle ich mir eine zweifarbig gepflasterte Straße vor, mit dunklerer Grundfläche und im Zickzack ein hellerer Bereich, von Ladentür zu Ladentür, dann weiß jeder Autofahrer und Fahrradfahrer, das ist hier für Fußgänger. Ich denke, Poller wird es brauchen, weil sonst die Autos schnell mal dort parken und damit Kinder hinter Pollern sicher sind. Auch Poller mit Kette und mit Durchlässen, dann ist das auch für Kinder sicherer, die nur da rüber gehen wo Durchgänge sind. Und wenn das mit der Entwässerung klappt könnte man die hellen Bereiche etwas absenken, damit es für Fahrrad und Autofahrer ungemütlicher wird durchzubrettern, aber sie erkennen, mit 7 km/h geht's mir gut.

Ich finde, wenn man einen Bereich hat, den jeder Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt nutzen können sollte, dann sollte man den Platz einheitlich gestalten. Mit Pollern signalisiert es Autos, dass sie dort schnell fahren dürfen, ich fände es freundlicher, eine Zonierung über Bäume hinzubekommen. Pollerarchitektur ist eine feindliche Architektur die etwas abwehren soll, ich fände eine klimafreundlichere Abgrenzung wie Bäume und Grün freundlicher. Richtungsbezogenheit: den Autos wird viel Raum zugeteilt durch Begegnungsverkehr, der gemindert werden könnte, lieber eine Einbahnstraßenregelung mit mehr Grün.

Ich denke man kann das mit den Erhebungen lösen, das ist eine sehr gute Idee, man kann durchfahren und wird dadurch auch verlangsamt. Wenn da gar nichts ist, sind da nur Schilder, die kann man beachten oder nicht, aber bei Erhebungen gibt es keine Entscheidungen, da muss ich langsam rüberfahren. Ich denke die Poller müssen nicht so viele sein, aber eine Abgrenzung braucht es, sonst parken Autos dort.

Würde Blumenkästen statt Pollern vorschlagen und ich glaube wegen Barrierefreiheit ist eine Aufpflasterung nicht überall möglich. Wenn die Läden zu sind, ist der Ortskern auch tot, wäre schön, wenn nicht nur das Gewerbe den Ortskern attraktiv macht, sondern auch z.B. Kulturelles oder Architektonisches, dann würden sie auch ohne Auto kommen. Was kann den Ortskern attraktiver machen? Ich wünsche mir einen Ort der Begegnung, z. B. ein Bürgercafé. Ich spüre ein starkes Bedürfnis nach Begegnen, Verweilen, nach etwas Schönerem, wenn wir das gemeinsam stemmen könnten, wäre das ein sehr großer Gewinn und eine große Attraktivität.

Ich sehe eine Lösung, die möglichst ohne Verbote auskommt und ohne Ausspielen der einzelnen Gruppen. Eine offene Lösung, die eher mit optischen und haptischen Effekten und nicht DIN A 3 Schilder arbeitet. Eine Lösung, die darauf setzt, dass man darauf Rücksicht nimmt. Bänke statt Poller. Ich sehe auch eine Möglichkeit, auch zeitliche Lösung für z. B. Markt, diesen mehr ins Zentrum rücken, z. B. vor das Tattoo-Studio, das wäre auch was Schönes. Früher gab es den „Gänsmarkt“, der sich im Ortskern abspielte. Ich würde mir wünschen, dass der

## Interessensgruppe Familie, Kinder, Senioren | HMS | 23.03.2023

Ortskern mehr bespielt wird mit unterschiedlichen Lösungen. Wenn da keine Autos stehen, das ist so eine breite Straße, wenn da nicht alles zugeparkt ist. Bei Fastnacht sichtbar und für Menschen da.

Meine Vision ist, dass möglichst viele Interessen berücksichtigt werden. Viel vertikales Grün, braucht nicht viel Platz und ist gut für's Klima. Leute, die noch Autofahren wollen und müssen, sollen noch von Montag bis Freitag fahren dürfen, die Poller gehen am Wochenende hoch, die Kinder spielen tagsüber Fußball, abends sitzen die Erwachsenen mit Drinks „Mainz lebt auf seinen Plätzen“. Zirkus von der Ziegelei. Geschäfte mit Auslagen auf den Flächen, die jetzt Parkplatz sind.

Es sollte mehr Grün angepflanzt werden. Ich möchte, dass ein bisschen mehr Bäume gepflanzt werden.

Der Begriff Shared Spaces, kombiniert mit Bänken anstelle von Pollern, macht durch die Bänke klar, dass das keine Rennstrecke ist. Einbahnstraße ist für Durchgangsverkehr nicht ideal aber für das Wochenende eine gute Idee. Offenheit mit dem open/shared spaces. Aufpflasterungen sind sehr praktisch, wenn sie fest auf der Straße verankert sind, mit diesen Hütchen, die Auto und Rad ausbremsen.

Eine Neugestaltung für den ruhenden Verkehr, die Parkplätze in der Rathausstraße sind problematisch, vor der Wand wo nichts ist, steht nix, aber vor den Läden schon. Die Geschäfte mehr in den Mittelpunkt rücken. Das Parken dort ermöglichen, wo es nicht stört. Den Ortskern für Bretzenheim attraktiv zu machen und die lokalen Bedürfnisse. Den Durchgangsverkehr, Autos mit fremden Kennzeichen (ich sehe jeden Morgen Autos mit Alzeyer Kennzeichen und aus Kirchheim-Bolanden, die einfach durch den Ortskern fahren, weil es einfacher ist als über die Pariser Straße) durch Einbahnstraßenregelungen reduzieren. Den Ortskern schützen für diejenigen, die da wohnen und ein Anliegen haben und den Durchgangsverkehr gänzlich aus diesem Bereich raushalten.

Für ältere Menschen wären Bänke im Ortskern wichtig, viele gehen den Weg nicht mehr, weil sie Angst haben, dass sie es nicht mehr schaffen, weil sie keine Möglichkeit haben, sich auszuruhen, Pause zu machen und sich mal hinzusetzen